

Der
Zoologische Garten.

Zeitschrift

für

Beobachtung, Pflege und Zucht der Tiere.

Organ der zoologischen Gärten Deutschlands.

Herausgegeben

von der »Neuen Zoologischen Gesellschaft« in Frankfurt a. M.

Redigiert

von

Prof. Dr. F. C. Noll,
Oberlehrer am städtischen Gymnasium.



XXX. Jahrgang.

Mit 9 Abbildungen.

Frankfurt a. M.

Verlag von **Mahlaue & Waldschmidt.**

1889.

Das Temperament beider Köpfe ist ein verschiedenes, denn während der rechte furchtsam und reizbar ist, so daß er vor einer vorüberkommenden Fliege oder einem größeren Tiere erschrickt, scheint der linke kühn und energisch zu sein.

Über die Verdauung, die Atmung und den Blutlauf läßt sich bis jetzt nichts sagen; es scheint aber, daß nur ein einziger Magen und Darm vorhanden sind; die Afteröffnung ist einfach. Man will mit dem zarten Geschöpf den Versuch nicht wagen, den einen Kopf auf Kosten des andern eine Zeitlang allein zu füttern. Die Atembewegungen führt jeder Kopf selbständig für sich aus; die einzige Schwäche des Doppeltieres zeigt sich darin, daß jede Mundöffnung sich von Zeit zu Zeit öffnet und schnappt, als ob es ihr an Luft fehle, was in der That der Fall zu sein scheint.

Trotzdem kein Zusammenwirken der beiden Seiten stattzufinden scheint, beginnen sie doch oft dieselbe Thätigkeit wie Essen, Gehen oder Schwimmen zu gleicher Zeit. Fällt das Geschöpf auf den Rücken, dann arbeiten die Köpfe in entgegengesetzter Richtung, und ein Umwenden, wie es die normalen Schildkröten fertigbringen, ist nicht möglich. Erst nach dem Tode des Doppelwesens wird es möglich sein, über die weiteren Verhältnisse im Körperbau Aufschluß zu erhalten. The American Journal of Science. III. Ser. Vol. 36.

Über eine singende Maus haben wir im Jahrgang XXII, 1881, S. 70 berichtet, daß die Untersuchung nach dem Tode eine Lungenerkrankung mit Rand-Emphysem ergab. Prof. Dr. Landois in Münster hat ebenfalls Gelegenheit gehabt, eine Singmaus zu untersuchen und zu konstatieren, daß die Luftwege erkrankt waren, was den automatischen Gesang der Mäuse notwendig zur Folge hat.* 16. Jahresbericht des Westfälischen Provinzialvereins

für Wissenschaft und Kunst für 1887.

Die Zahl der in Sibirien verkauften Pelze ist eine außerordentliche. Nur allein auf der Sommermesse zu Irbit, einem der sibirischen Ausfuhrplätze für Felle, wurden 1888 verkauft: 3,180,000 Eichhörnchen; davon waren 1,018,000 in den Wäldern von Jeniseisk erlegt, 455,000 in dem Altai, 200,000 in Jakutsk und 300,000 in Transbaikalien. Aus den zwei letztgenannten Provinzen aber geht eine Menge von Eichhornfellen direkt nach China und Rußland, ohne Irbit zu berühren. Schwarze Eichhörnchen kamen dieses Jahr nur 500,000 zur Messe gegen mehr als 1 Million im Jahre 1887. Außerdem kamen zum Angebot 11,000 Blaufüchse. *Canis lagopus*, von Obdorsk und Berezoff, 140,000 Murmeltiere aus dem Altai, 30,000 Iltisse, 10,000 Dachse, 1,300,000 Hasen und viele Bären und Wölfe. Die Vernichtung der Pelztiere in Sibirien ist übrigens schon so weit vorgeschritten, daß das Jagen in ganzen Bezirken erfolglos ist, da die Musteliden und Eichhörnchen fast verschwunden sind.

Nature, 15. November 1888.

Die zoologischen Gärten zu Kalkutta und Bombay. Nach dem Jahresbericht für 1887/88 ist der zoologische Garten zu Kalkutta im gedeiblichen Zustande; der Wert der Tiersammlung wurde im letzten Jahre wesentlich erhöht durch Erwerbungen aus den Menagerien des verstorbenen Königs von Oude, wozu das Gouvernement einen Zuschuß von 5000 Rs. bewilligte. Die hauptsächlichsten Verbesserungen bestanden in der Herrichtung eines Schlangenbehälters und Felsenwerks und eines Hirschhauses, während das Hühnerhaus an eine günstigere Lage versetzt wurde. Von wichtigen Tieren kamen hinzu:

1 indisches und 1 javanisches Nashorn, 2 baktrische Kamele, 3 russische Bären, 1 junger gewölkter Leopard und 1 alter Königstiger. Unter den eingegangenen Geschenken waren 48 Säuger, 79 Vögel und 4 Reptilien. Daß im ganzen 131 Geschenke eingingen, ist ein Beweis für das Interesse, welches das Publikum an dem Garten nimmt. — Aus Bombay dagegen wird gemeldet, es sei beschlossen worden, »die Sammlung von Vögeln und Säugetieren in den Victoria-Gärten aufzugeben.«
The Field, 29. Dezember 1888.

Parthenogenesis des Totenkopfs. In Bullet. Soc. Entom. Ital. 1888 p. 64 teilt Camillo Massa folgendes über parthenogenetische Fortpflanzung des Totenkopf-Schmetterlings (*Acherontia Atropos*) mit: zwei eifrige Blumenfreundinnen Riccioli beobachteten im Frühjahr 1886 im botan. Garten zu Modena auf verschiedenen Pflanzen (*Volcameria*, *Gelsomina*, und *Heliotropium*) Raupen, die mit großer Begierde die Blätter dieser Pflanzen fraßen. C. Massa erkannte sie als *Atropos*-Raupen und fütterte sie hauptsächlich mit *Volcameria*-Blättern. In den ersten 14 Tagen des Juni 1887 hatte von den 7 zur Verpuppung gelangten Raupen eine einzige einen weiblichen Schmetterling geliefert; die anderen Puppen waren vertrocknet. Dieses eine Weibchen legte nach kurzer Zeit 20 Eier, wobei jede Möglichkeit ausgeschlossen ist, daß ein Männchen Zugang zu diesem einzelnen Weibchen finden konnte. Nach einigen Tagen waren diesen Eiern 2 Räumchen entschlüpft, die jedoch nur wenige Tage lebten; die anderen Eier lieferten keine Räumchen und trockneten bald ein.

Bei den Schmetterlingen ist parthenogenetische (jungfräuliche) Fortpflanzung schon lange bekannt und bei einigen Familien, z. B. den Psychiden und den Bombyciden-Gruppen,*) bei denen die Weibchen ungeflügelt sind oder wenigstens nur Flügelstummeln besitzen, auch die Männchen meistens sehr selten sind, ist dies fast die Regel. Bei den hochentwickelten Schwärmern ist eine ähnliche Beobachtung seither unbekannt geblieben. *Acherontia Atropos* findet sich auch in Mitteleuropa, in manchen Jahren häufiger, auf dem Kartoffelkraut; es werden stets nur fast erwachsene Raupen gefunden, die sich dann verpuppen und im Herbst den bekannten Totenkopf liefern. Im Freien gehen wohl alle Puppen zu Grunde; noch nie ist es gelungen, die Fortpflanzung zu beobachten oder die Tiere, die sich in der Gefangenschaft entwickelten, dazu zu bewegen. *Acherontia Atropos* ist ein Zugvogel, der jedes Jahr aus südlichen Ländern neu zufliegen muß, um es in unseren Ländern zu einer Sommergeneration zu bringen.
(Dr. L. von Heyden.)

L i t t e r a t u r.

Der Zoologische Garten. Leipzig. J. J. Weber 1888. 2 Mk.

In der Leipziger »Illustrierten Zeitung« sind im Laufe der Jahre viele Illustrationen aus dem Tierleben erschienen, Zeichnungen nach der Natur in größerem Maßstabe von unseren ersten Künstlern Mützel, Specht, Beckmann, Leutemann, Meyerheim u. a. ausgeführt. Die Holzschnitte zeigen in der Regel Tiergruppen oder Einzeltiere der zoologischen Gärten in irgend einer Thätigkeit und erregen dadurch hohes Interesse.

*) Über Parthenogenesis bei *Orgyia antiqua* vergleiche Jahrg. XI, 1870. S. 328.